

Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

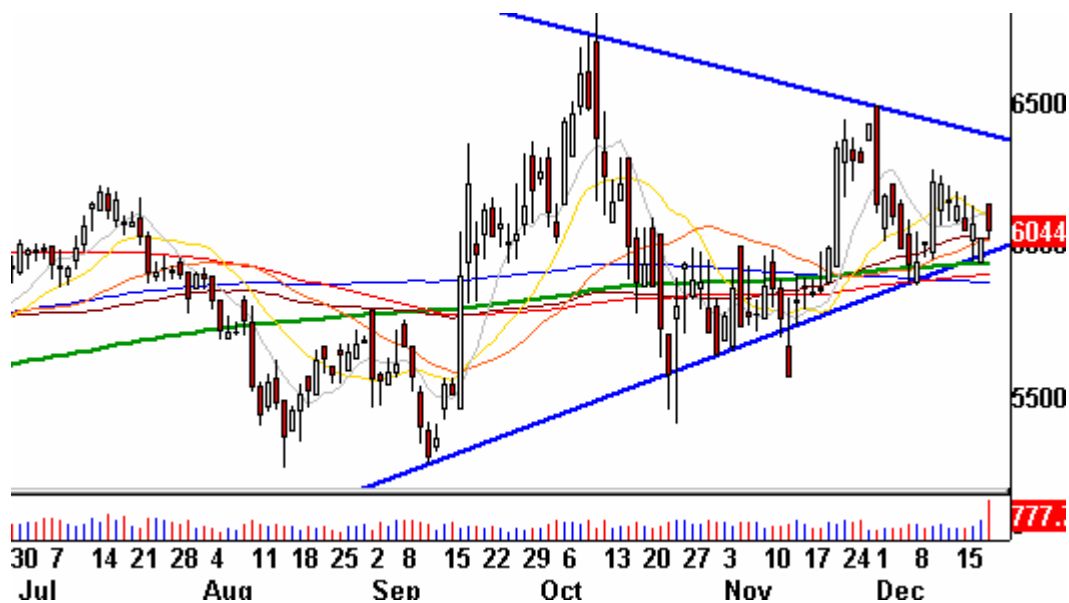
Montag, den 22. Dezember 2008

Bei den Einschätzungen ergibt sich eine Veränderung im Vergleich zur Vorwoche. Näheres in der Interpretation des aktuellen CoT-Reports ab Seite 5.

Einschätzung			
Anlageklasse		seit	Bemerkungen
Aktien	neutral	12.12.	Preisschwäche in der Weihnachtswoche wahrscheinlich
Anleihen	neutral	17.11.	Antizipation des Ankaufs von Staatsanleihen durch FED
US-Dollar	baerisch	24.11.	38%-Korrektur bereits erreicht, zeitlich mehr Korrekturbedarf
Erdöl	neutral	22.12.	Unterstützung 40 US-Dollar wieder im Fokus
Edelmetalle	bullish	24.11.	Goldpreis hängt weiterhin an der Entwicklung von Euro/US-Dollar

Der Goldpreis in Euro setzt zu einer Entscheidung an. Er wird das - sich seit September verengende - Dreieck in Kürze verlassen.

Goldpreis in Euro Tageschart



Für einen Ausbruch nach oben müsste Gold in Dollar stärker steigen als der Euro/Dollar. Die weiterhin bestehende relative Stärke der Goldminen lässt erwarten, dass der Goldpreis in Euro seinen Aufwärtstrend fortsetzen kann.

Unser Finanzmarktausblick 2009 wird um Silvester/Neujahr veröffentlicht. Er ist für alle Abonnenten (außer Schnupperabos) im Abopreis enthalten wird nach Fertigstellung per E-Mail sofort als PDF-Datei zugestellt.

Am 15. Januar stellen wir im Mövenpick Hotel in Oberursel bei Frankfurt/M. unseren Finanzmarktausblick für 2009 vor. Wellenreiter-Abonnenten zahlen einen ermäßigten Preis von 55 Euro pro Person. Anmeldungen sind noch bis zum 31.12. möglich. Weitere Informationen unter <http://tinyurl.com/647zdn>

Die heutige Ausgabe ist die letzte Wellenreiter-Frühausgabe vor Weihnachten. Zwischen Weihnachten und Silvester erscheint eine Ausgabe, und zwar am Montag, den 29. Dezember. Diese ist dann zugleich die letzte Frühausgabe dieses Jahres. Wir wünschen Ihnen ein frohes Fest!

Zu den Märkten.

2,31 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 1,3 Mrd., das Abwärtsvolumen 969 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 58% vom Gesamtvolumen; 9 neue Hochs standen 38 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 8.579 Punkten um 25 Zähler niedriger (-0,3%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 888 Punkten um 3 Zähler höher (+0,3%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 1.564 Punkten um 12 Punkte (+0,8%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 1,4%.

Der Transport-Index endete bei 3389 Punkten (+0,2%).

Größte Gewinner: Öl-Service, Russell 2000; Größte Verlierer: Hausbau, Banken

Der T-Bond Future endete bei 140,25 Punkten (141,12).

Crude Öl notiert aktuell bei 42,36 (36,74) und Erdgas bei 5,33 Dollar (5,56).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 82,43 Punkten (80,78).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 837 Dollar/Unze (853). Gold in Euro bei 604.

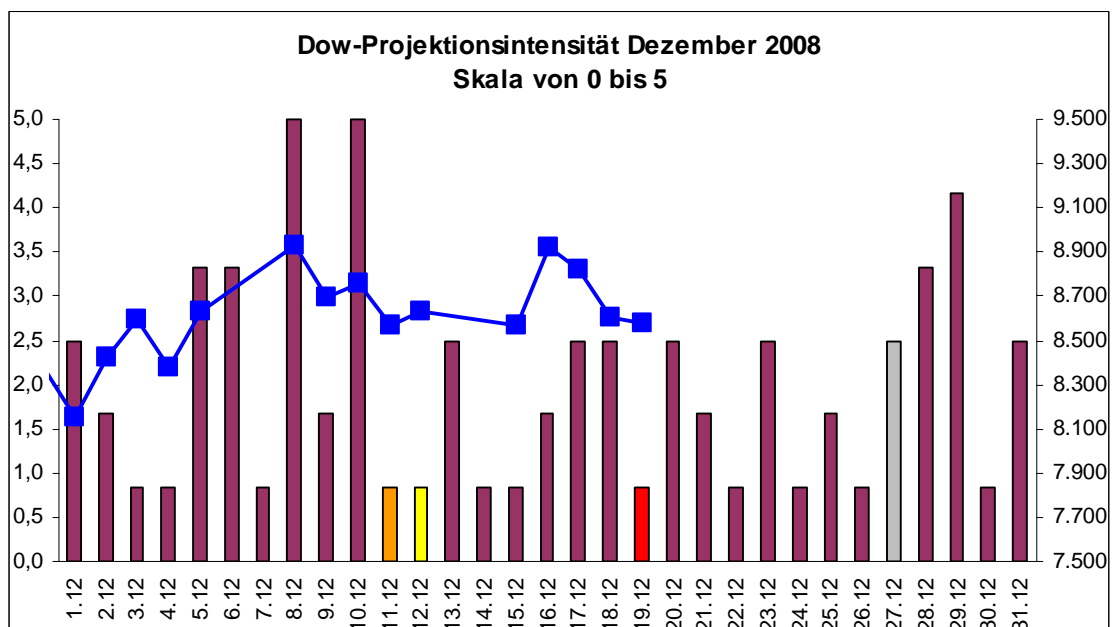
Silber befindet sich bei 10,85 Dollar (11,97).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 1,2% auf 271 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 113 Punkten. Newmont Mining gewann 91 Cent und endete bei 38,11 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 5,1% auf 44,93 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 43,50 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,82. Die Equity-PCR endete bei 0,69. Die OEX-PCR endete bei 1,47. Der ISE schloss mit 127.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Zyklentage: 11.12.; Zeitprojektionstage Dezember: 08./10.12., 29.12.

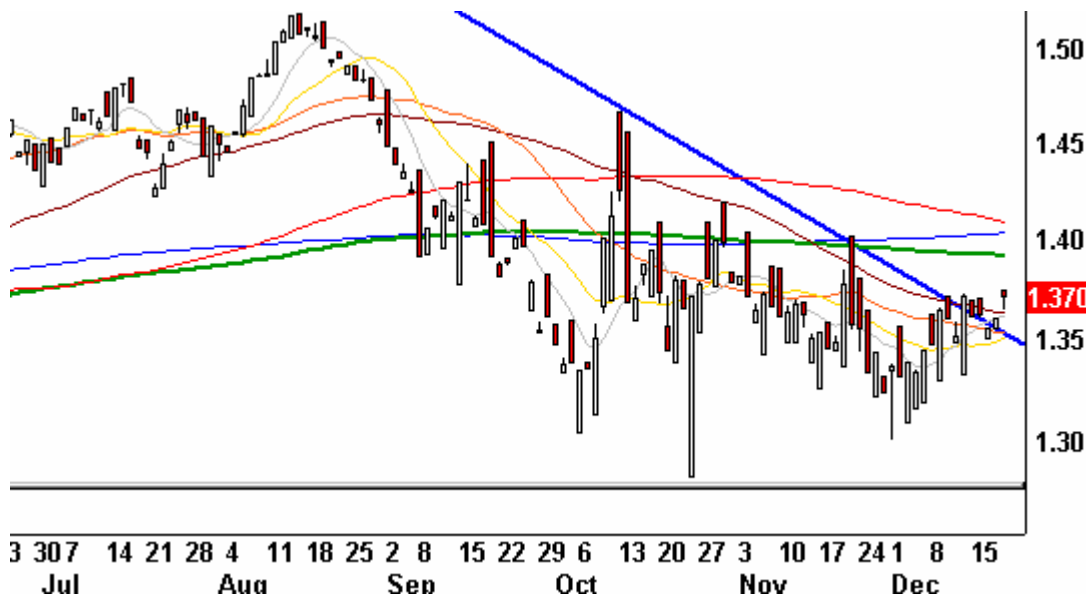


weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Der Freitag war aufgrund seiner Bedeutung als großer Verfallstag ein hochvolumiger Handelstag. Die US-Kleinspekulanten zeigen nach wie vor wenig Angst (ISE von 127), was üblicherweise kein positives Zeichen für den Aktienmarkt darstellt.

Möglicherweise mittelfristig positiv ist aber der Umstand, dass sich die Nasdaq am Freitag gegenüber dem S&P 500 aus ihrem Abwärtstrend befreien konnte.

Ratio Nasdaq 100 / S&P 500 Tageschart



Mehr zu den Marktaussichten anschließend von Alexander Hirsekorn.

Absacker

Eine durch Madoff geschädigte US-Stiftung macht dicht. Die Stiftung hatte bei Madoff nach eigenen Angaben ein Vermögen von einer Milliarde US-Dollar angelegt.

<http://tinyurl.com/9qtlud>

Ein Schnellballsystem funktioniert so lange, so lange nicht zu viele Kunden ihr Geld zurück haben wollen. Das Beispiel Madoff zeigt im Kleinen, wie es im Großen aussehen könnte. Ein weltweiter Zusammenbruch der Kapitalmärkte wäre nichts anderes. Stürmen die Kunden gleichzeitig ihre Bank und fordern ihr Geld zurück, so würden sie ebenfalls leer ausgehen. Das Schneeballsystem namens weltweiter Kapitalmarkt funktioniert nur deshalb noch, weil die Zentralbanken – anders als Madoff zusätzliches - ursprünglich

nicht vorhandenes - Geld bereitstellen können. Man fragt sich, warum die Fed den US-Autobauern 17 Mrd. US-Dollar zukommen lässt, aber den Madoff-Kunden das Geld nicht druckt. Klar, an den Autobauern hängen Arbeitsplätze. Aber bei den von Madoff geschädigten Stiftungen hängt sehr viel Engagement dran. Der wichtigste Grund, warum die Fed die Madoff-Geschädigten nicht aus dem Schlamassel herausholt, ist jedoch der folgende: Kein Anleger bräuchte mehr Angst davor zu haben, dass sein Geld in einem Schnellballsystem verschwindet. Er würde vom Staat immer herausgehauen werden müssen. Und x-beliebige Personen würden sich aufgefordert fühlen, ein solches System aufzubauen und damit reich zu werden. Das Privileg zu Aufbau eines Schneeballsystems (siehe auch deutsches Rentensystem) hat jedoch nur einer: Der Staat.

Interpretation des aktuellen CoT-Reports

Von Alexander Hirsekorn

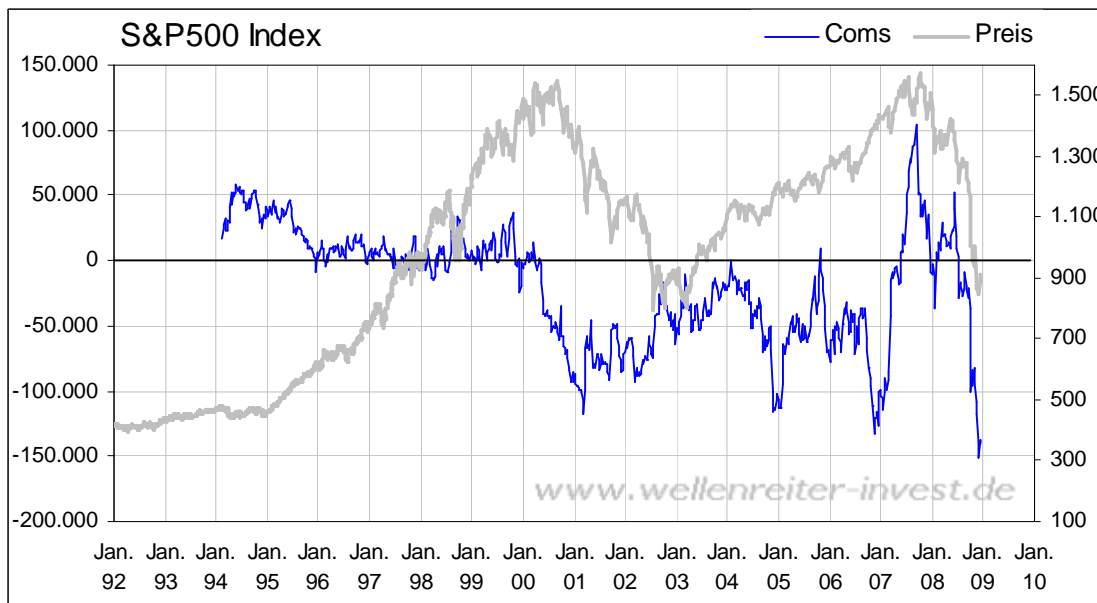
Der aktuelle CoT-Report vom 16.12.2008 weist lediglich eine neue Extrempositionierung der Commercials im Bereich Anleihen (30jährige Anleihen) auf. In den kommenden beiden Wochen werden die CoT-Daten jeweils erst am Montag abend veröffentlicht. Der Marktausblick in der kommenden Woche entfällt, am Montag (05.01.) erscheint dann wieder ein Marktausblick im normalen Format.

Aktien

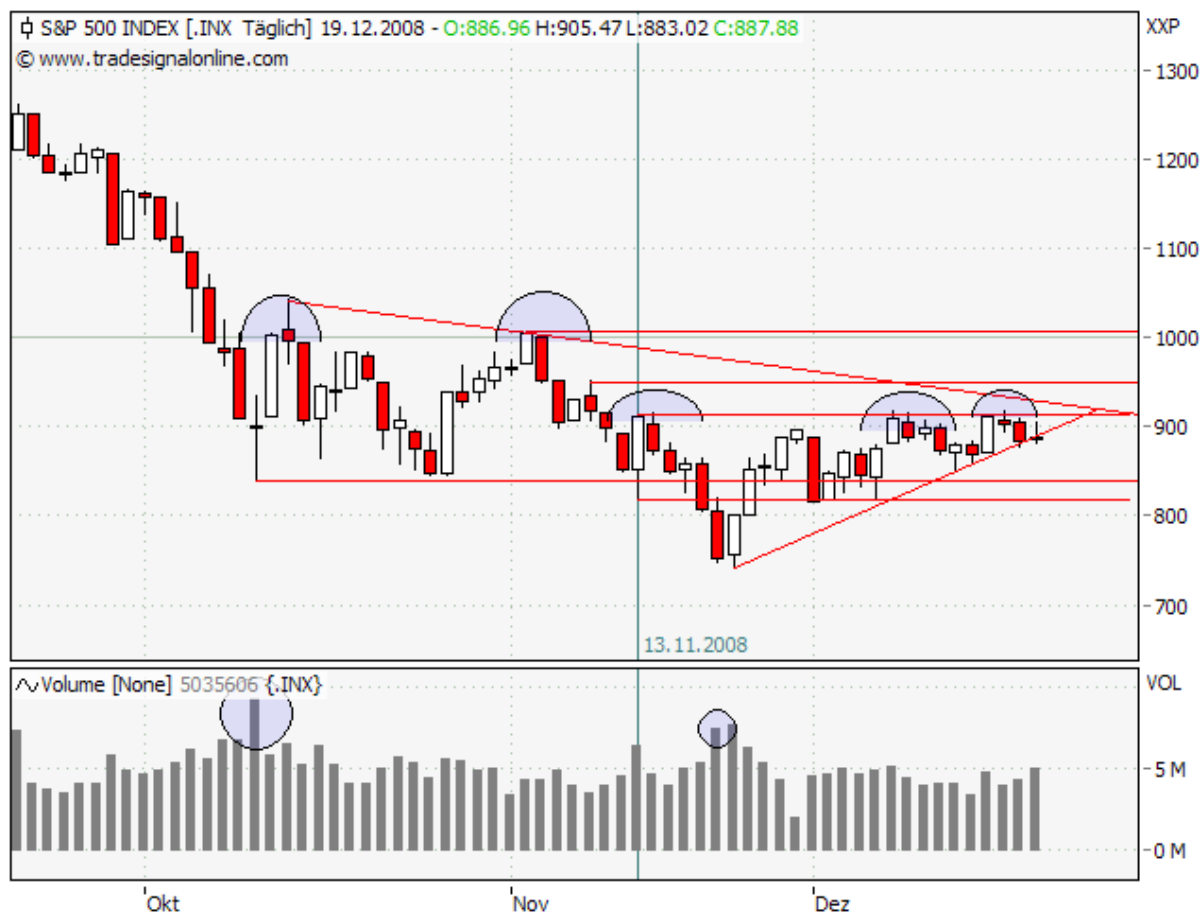
S&P 500 scheidert am Widerstand 918 Punkte, Banken weiterhin mit absoluter und relativer Schwäche, weitere Schwäche kurzfristig zu erwarten

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Dow Jones Ind. Av.	8.924,14	232,81	-5.471	-5.174	-128	+5.047
S&P 500	913,18	24,51	-139.731	-2.818	+162.694	+165.512
Nasdaq 100	1.243,49	31,05	-4.227	-3.205	+7.613	+10.818
Russell 2000	482,85	17,14	+10.517	-2.455	+6.878	+9.334

Per Saldo verzeichneten alle US-Aktienindizes deutliche Zuwächse, die Commercials waren dabei leicht auf der Verkaufsseite tätig. Der deutliche Anstieg bei den Positionen ist vor einem großen Verfallstag üblich und wird in der kommenden Woche deutlich korrigiert werden. Kurz vor Weihnachten ist eine gute Zeit, um eine Bilanz zu ziehen, was in diesem Jahr an ungewöhnlichen Dingen passierte.



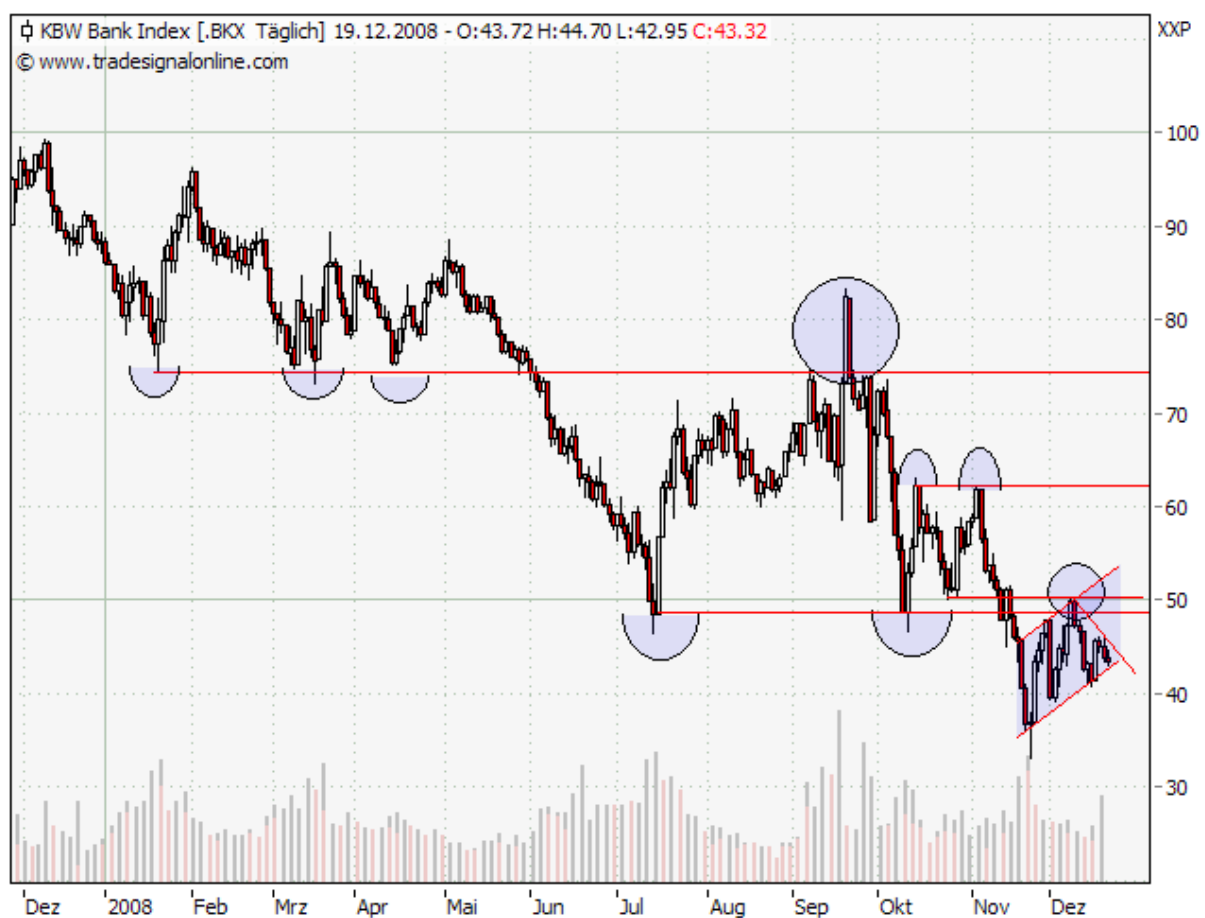
Das ungewöhnliche Verhalten der Commercials im US-Aktienmarkt ist dabei ein erster Aspekt. Bei der Wendeformation in 2000/1 agierten die Commercials nach dem Motto: „Sell the rallies“. Nach starken Einbrüchen von etwa jeweils 20% hatten sie ihre Netto-Short-Positionierung reduziert, um dann nach korrektiven Anstiegen ihre Absicherungen zu erhöhen. In 2008 agierten die Commercials nur nach dem Muster: „Sell“. Die kommerziellen Verkäufe führten vor allem ab Mai/Juni zu dem sehr starken Kursabschwung. Dieses Verhaltensmuster konnte man so noch nie beobachten, zeigt aber auch an, dass die großen Spieler am Markt in diesem Jahr massive Probleme haben. Zum Jahresende ergibt sich die zweitgrößte Netto-Short-Positionierung aller Zeiten, sie liegt höher als in der Spitze in 2000/1. Insofern lässt sich aus ihrer Positionierung keine Wende zum Positiven ableiten.



Der S&P 500 war in der Vorwoche in der technischen Ausgangslage, dass er nach der Ausbildung eines dritten höheren Preistiefs eine Trendbewegung hätte starten können. Per Saldo gab es jedoch lediglich einen Aufwärtstag und vier fallende Handelstage. Der steigende Handelstag war zwar ein Handelstag mit einem Aufwärtsvolumen von über 90%. Aber wenn eine bullische Tendenz existiert, dann folgt nach einem solchen Handelstag, der dann als ein Aufbruchssignal für bessere Zeiten fungiert, ein weiterer Kurszuwachs. Dies ist nicht geschehen, insofern ist dies ein deutliches Signal für einen mangelnden Willen der Käufer bei höheren Preisen. Dem Käuferstreik steht allerdings auch ein nachlassender Verkaufsdruck gegenüber, da sich zuletzt nach dem extremen Handelstag am 01.12. kein weiterer Handelstag mit einem Verkaufsvolumen von über 90% ergeben hat. Insofern scheint sich momentan eher eine Pattsituation im Vorfeld der volumensschwachen Handelssaison einzustellen.

Auf der Oberseite hat sich bei 918 Punkten ein Doppel- bzw. Dreifachhoch gebildet, diese Marke dürfte in 2008 nicht mehr übertroffen werden. Auf der Unterseite sind die Bereiche 850 bzw. 815/20 Punkte als Unterstützung anzusehen. Aufgrund der Preisschwäche in den letzten drei Tagen sind fallende Kurse in den kommenden Tagen wahrscheinlicher als eine Jahresendrally. Auffällig war in 2008, dass ausnahmslos jegliches Momentum einer Aufwärtsbewegung von Seiten der Politik kam. Die Maßnahmen der Politik waren etliche Leitzinssatz-senkungen, ein Konjunkturpaket im Frühjahr, ein temporäres Verbot von

Leerverkäufen in Finanzaktien zwischen Mitte Juli und September, ein angekündigtes und später auch verabschiedetes Rettungspaket für den Bankensektor, eine weitere außerordentliche Kreditlinie für die Citigroup sowie das jüngste Tauziehen um ein Rettungspaket für die US-Automobilindustrie. Trotz dieser Interventionen der Politik kann man am Ende des Jahres feststellen, dass die Naturgewalt der fundamentalen Entwicklung stärker war als die politischen Maßnahmen. Obwohl sich politische Maßnahmen nur als Strohfeder erwiesen (zuletzt am Dienstag durch die US-Notenbank und am Freitag durch die Bewilligung von Krediten für die US-Automobilindustrie bis Februar), zeigt das Verhalten der Investoren/Händler, dass alle Hoffnungen auf Besserung auf der politischen Ebene ruhen.



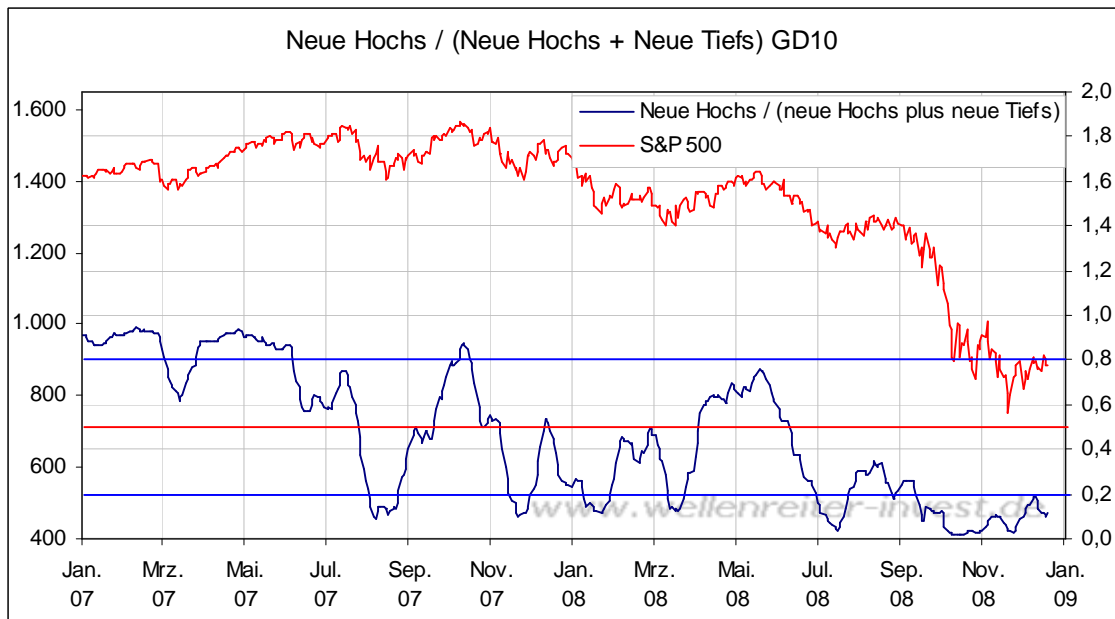
Der Problembär sitzt im Bankensektor und ist nicht erledigt. Die Stressindikatoren haben sich zuletzt deutlich verringert, die Zinsstrukturkurve ist sehr steil und kurzfristiges Geld ist quasi zum Nulltarif verfügbar. Diese Zutaten sollte wie Viagra auf die Kurse von Banken wirken, da sie hohe Gewinne bei der Kreditvergabe erzielen könnten. Die Realität ist eine gänzlich andere, da die Banken immer wieder schwarze Löcher in ihrer Bilanz entdecken, das jüngste Loch steht unter dem Namen Madoff. Der Bankensektor ist das Rückgrat der Entwicklung einer Volkswirtschaft und ohne eine Besserung in der Entwicklung der Banken wird es auch keine wirtschaftliche Erholung geben. Eine

Bodenbildung im Sektor ist am Ende des Jahres nicht erkennbar, technisch wirkt die Erholung korrektiv. Dabei ist jüngst sogar wieder eine relative Schwäche des Sektors erkennbar, da die Banken am Dienstag ein niedrigeres Preishoch als am 09.12. erzielten. Insofern zeigt der Sektor absolut und relativ Schwäche, eine Verbesserung der Situation wäre mit einem Ausbruch über die technische Widerstandszone bei 48/50 Punkten verbunden.



Der Nasdaq 100 zeigt zuletzt gegenüber dem S&P 500 leichte relative Stärke, was grundsätzlich positiv zu werten ist. Das Manko am Aktienmarkt wird dadurch deutlich, dass ein Abwärtstrend überwunden wird, danach allerdings kein weiteres Momentum aufkommt. Gerade vor dem Hintergrund der extremen Bewegungen in den lang laufenden Anleihen oder in den Devisen in der abgelaufenen Woche entspricht das Verhalten der Aktien momentan am ehesten einer „Totenstarre“. Der deutliche Rückgang der Volatilitäten zuletzt deutet eine größere Bewegung in naher Zukunft an, momentan muss man aber vom Fortbestand einer volatilen Seitwärtsphase ausgehen. Auf der Oberseite ist die Marke von 1.252 Punkten als Widerstand anzusehen, als Unterstützung sind die Marken ca. 1.170 Punkte und vor allem 1.100 Punkte als sehr starke Unterstützung anzusehen.

Die Marktstrukturdaten zeigen keine Extrema an und befinden sich beinahe ausnahmslos in einem neutralen Bereich. Insofern sind extreme Bewegungen nicht zu erwarten.



Es ist auffällig, dass die preisliche Gegenbewegung der letzten vier Wochen relativ schwach war. Bei der Korrektur im Juli/August gab dieser Durchschnitt ein kurzfristiges Trading-Kaufsignal, als er über einen Wert von 0,20 anstieg. Ein solches ist bis jetzt nicht erfolgt, insofern zeugt dies von einer gewissen Kraftlosigkeit des Aktienmarktes. Es ist viel Reboundtrading zu beobachten, aber es existieren kaum Leaderaktien.

Fazit für den US-Aktienmarkt:

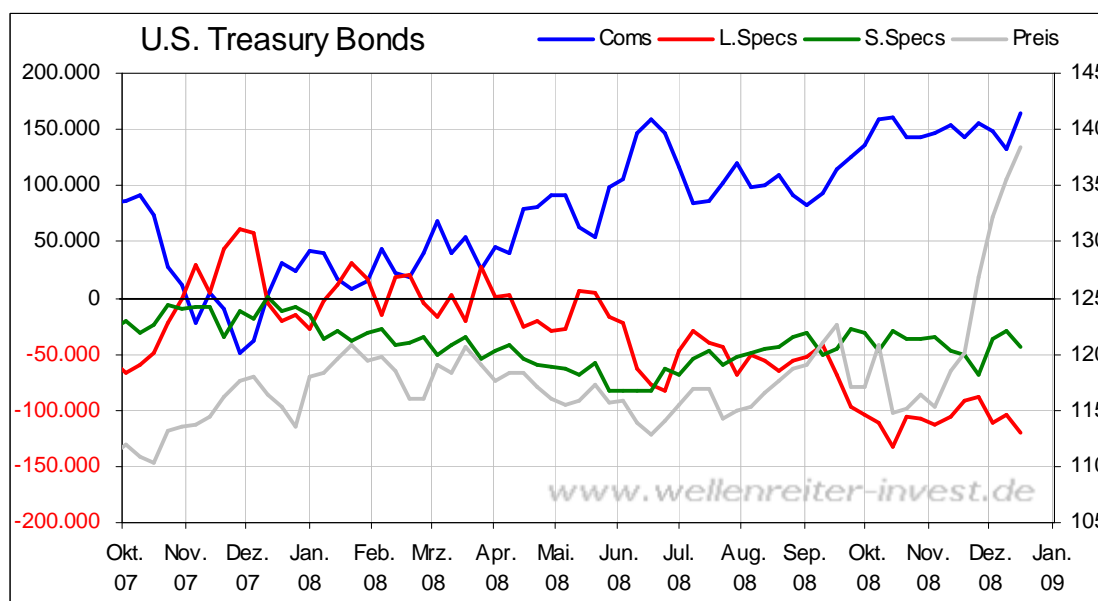
Die Preisschwäche in der zweiten Wochenhälfte lässt keine großen Sprünge auf der Oberseite mehr erwarten. Ein neuer Impuls wird damit wahrscheinlich erst zum Jahreswechsel einsetzen, wenn neue Gelder investiert werden.

Die Einschätzung bleibt daher auf neutral bestehen.

Anleihen: FED hinkt den Marktentwicklungen hinterher, Ankauf von Staatsanleihen als nächster Schritt zu erwarten, Antizipation dieses Schrittes als kurzfristiger Treiber

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
US Treasury Bonds	138,16	2,97	+163.627	+30.639	+5.174	-25.465
10-year T-Notes	129,07	3,77	+65.084	+14.619	+28.715	+14.096

Die Kurse der Anleihen befinden sich weiterhin in einer Bewegung, die eine ganz außergewöhnliche Trendstärke aufweist. Die Commercials waren in allen Laufzeiten auf der Kaufseite tätig, es ist das einzige Segment mit kommerziellen Käufen.



Die Commercials besitzen in den dreißigjährigen Anleihen die größte Netto-Long-Positionierung in diesem Jahr. Auch hier agieren sie nicht antizyklisch, was ungewöhnlich ist. Es erweckt den Eindruck, dass die Commercials darauf setzen, dass die FED nun zum nächsten Schritt gezwungen wird- den Ankauf von Staatsanleihen, um auch hier die Preise bestimmen zu können. Da der Anleihenmarkt aber über ein signifikant größeres Volumen als der Aktienmarkt verfügt, ist diese Wette als kühn zu bezeichnen, da hierfür dreistellige Milliardenbeiträge nicht ausreichen. Überlegt man sich, was in diesem Jahr alles passiert ist, dann wird aber wahrscheinlich auch dies noch geschehen. Ben Bernanke und seine Kollegen sind keine proaktiv gestalteten Personen, sondern Getriebene der Marktentwicklungen und hinken den Entwicklungen zeitlich hinterher. Die Einschätzungen über die Konjunktur- und Inflationseinschätzung verlief wie der Chartverlauf der Aktien- und Anleihenmärkte, das jüngste Statement der FED lässt daher erwarten, dass man im Januar den Ankauf von lang laufenden Staatsanleihen wirklich verkünden wird. Die Marktteilnehmer nehmen diese Entwicklung momentan voraus.



Der Preischart für die dreißigjährigen Anleihen zeigt die unglaublich starke Trendbewegung, die Seitwärtsphase führte zu der Ausbildung einer engen Tradingrange und einem neuen Aufwärtsschub. Die Bewegung ist intakt und hat sich noch nicht erschöpft. Ob sich die Anleihen dann in eine Seitwärtsphase begeben, wie es in Japan geschah, oder ob dann eine preisliche Umkehr geschieht, wenn die FED den Ankauf startet (beendet) bleibt zunächst offen. Grundsätzlich sollte man erwarten, dass sich ein Preishoch bildet, wenn der deflationäre Trend ausläuft und sich klassisch ein Preishoch bilden wird, wenn die Aktienmärkte ein Preistief ausbilden (tendenziell mit leichtem Vorlauf des Rentenmarktes).

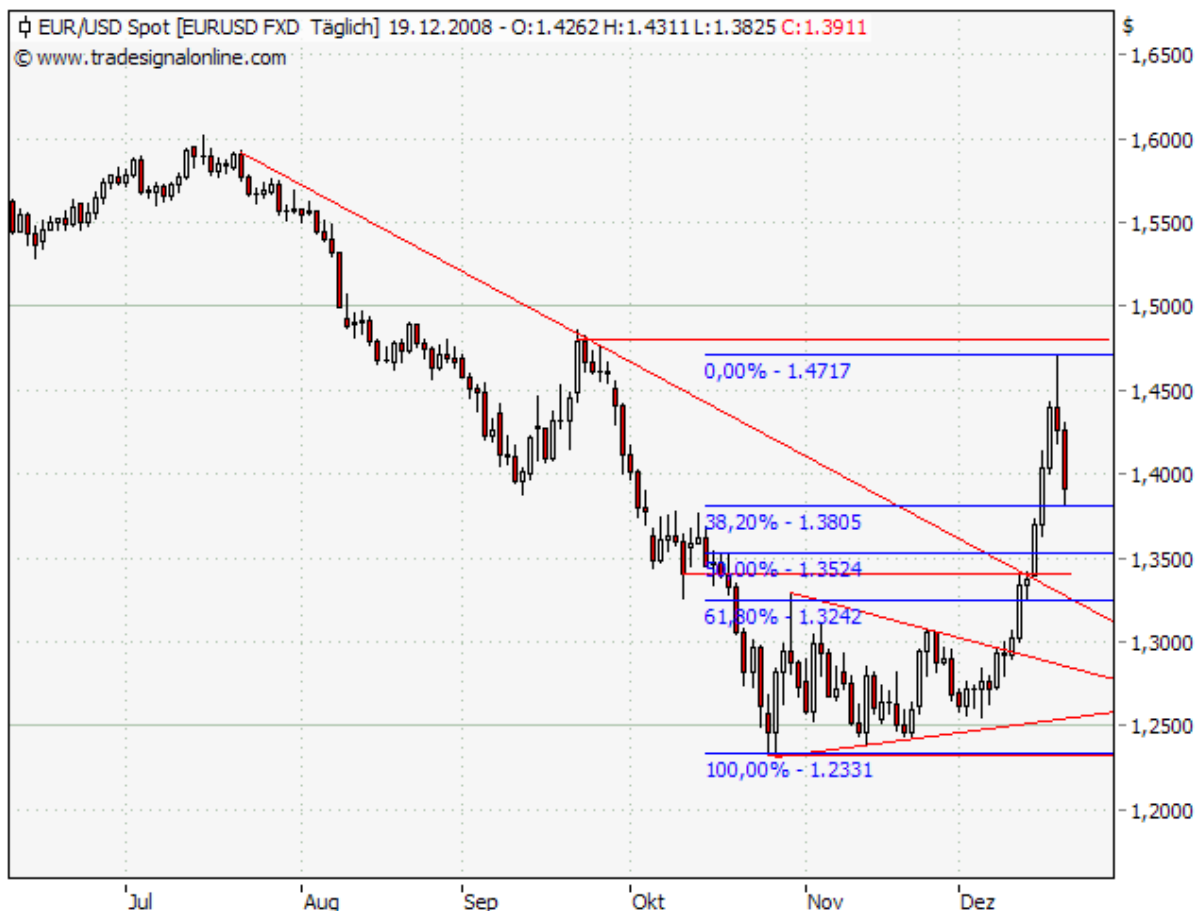
Fazit für den US-Anleihenmarkt: Die Aufwärtsbewegung ist weiterhin intakt, eine Umkehr ist momentan noch nicht zu erkennen. Da die Staatsanleihen die einzige Anlageklasse mit einem Pluszeichen in 2008 ist, ist sie kurzfristig gut unterstützt.

Die Einschätzung der Anleihen verbleibt zunächst auf neutral.

Devisen: Euro/US-Dollar bereits mit 38%-Korrektur, Kursberuhigung notwendig

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
U.S. Dollar Index	81,5950	-4,2800	-6.938	+9.304	-14.456	-23.760
Euro	1,4046	0,1121	-2.688	-10.442	-42.708	-32.266
Schweizer Franken	0,8929	0,0633	+1.765	-17.330	-21.940	-4.610
Japanischer Yen	1,1242	0,0413	-48.943	+18.739	-39.463	-58.202
Britisches Pfund	1,5572	0,0811	+23.252	-31.902	-70.961	-39.059

Der US-Dollar neigte sehr stark zur Schwäche, die Commercials haben dabei im Index überwiegend Short-Positionen abgebaut. Ihr Verhalten legt nahe, dass sie ihre Netto-Short-Positionierung bis zum Kurstief am Donnerstag mehr oder weniger auf neutral reduziert haben dürften, so dass der faire Wert des US-Dollar-Index im Bereich von etwa 78/9 Punkten liegen dürfte. Wenigstens in diesem Segment fällt das Verhalten der Commercials einigermaßen „normal“ aus.



Der Euro/US-Dollar ist aus dem Abwärtstrend ausgebrochen und konnte dann kurzfristig kein Halten mehr. Erst die verbale Intervention der EZB stoppte die extreme Kursbewegung bei 1,47 US-Dollar. In 9 Handelstagen stieg der Euro/US-Dollar damit um 20 Cents oder etwas mehr als 15%. Per Freitag wurde das 38%-Retracement der

Bewegung erreicht, insofern dürfte sich zunächst die extreme Volatilität erst einmal reduzieren. Würde das 38%-Retracement erfolgreich verteidigt werden können, würde dies für eine neue Trendstärke des Euro/US-Dollars sprechen, ansonsten muss man zunächst feststellen, dass eine solche Bewegung Züge einer Übertreibung trägt, die dann auch über den Faktor Zeit korrigiert werden müssen. Um den Euro/US-Dollar weiterhin in einer neuen Aufwärtstrendphase bewerten zu können, sollte der Bereich 1,34/5 US-Dollar nicht mehr unterschritten werden.

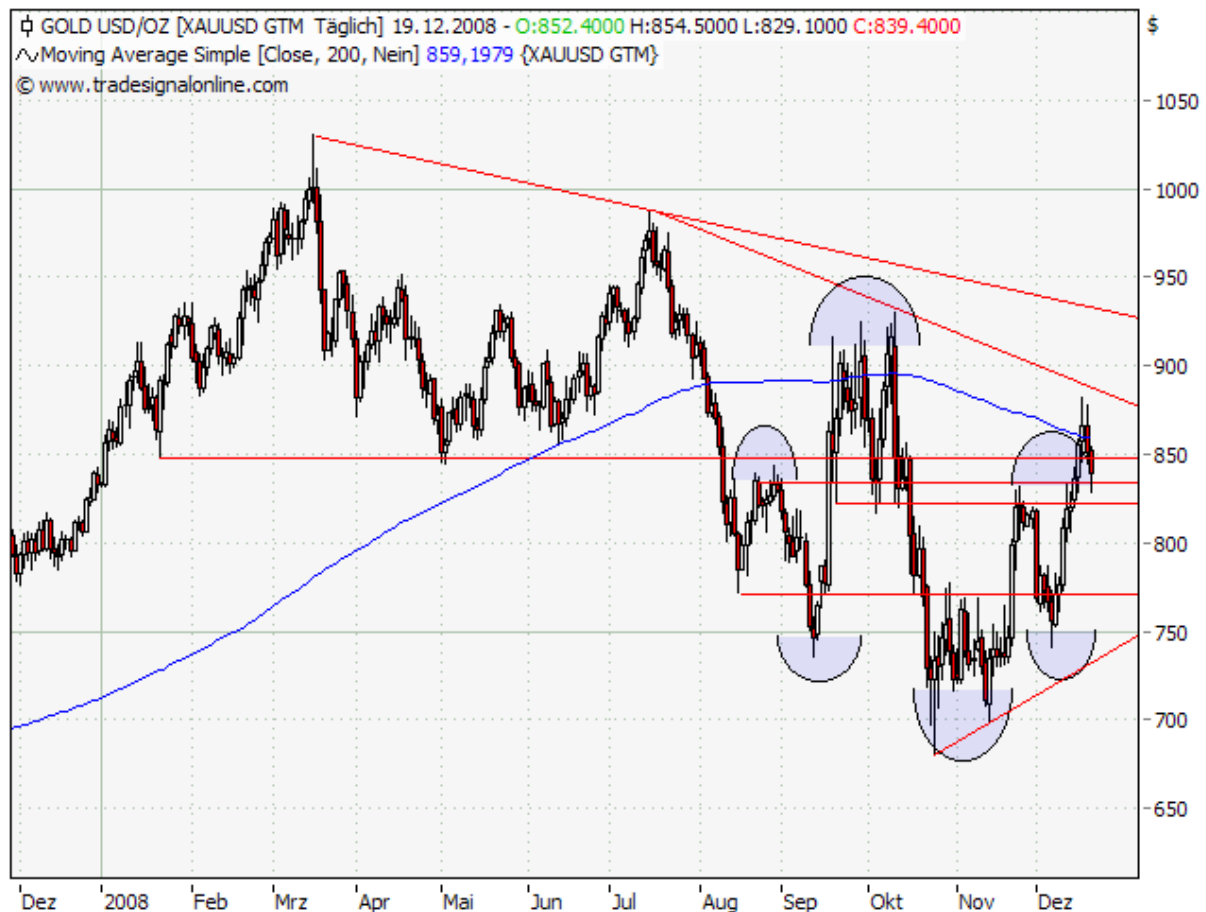
Fazit für den US-Dollar: Die Mindestkorrektur ist im Euro/US-Dollar bereits absolviert, der Faktor Zeit spricht jedoch für weiteren Korrekturbedarf.

Die Einschätzung für den US-Dollar-Index verbleibt bei bearish.

Edelmetalle: Goldpreis in Dreiecksbildung, momentane Korrelation als US-Dollar-Derivat

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Gold	856,45	80,50	-123.111	-28.239	-4.792	+23.447
Silber	11,19	1,38	-29.183	-4.432	-288	+4.144
Platin	860,50	57,00	-8.245	-1.616	-139	+1.477
Kupfer	141,10	-1,05	+19.112	-644	-238	+406

Die Edelmetallpreise sind mit Ausnahme von Kupfer sehr deutlich gestiegen. Die Commercials haben die steigenden Preise beinahe ausschließlich zum Aufbau von neuen Short-Positionen genutzt und waren somit die Verkäufer der Aufwärtsbewegung.



Technisch befindet sich der Goldpreis weiterhin in einer übergeordneten Dreiecksbildung, dabei wurde das obere Ende nicht ganz erreicht. Die 200-Tageslinie als Trendindikator wurde dabei lediglich kurzfristig übertroffen, im Bereich 820/30 US-Dollar ist der Goldpreis nunmehr als gut unterstützt anzusehen. Ein Unterschreiten dieses Niveaus wäre bearish zu werten, mit Blick auf die Entwicklung bei Euro/US-Dollar ist ein solches Unterschreiten jedoch als unwahrscheinlich anzusehen. Der Goldpreis in Euro notiert niedriger als Anfang Dezember, als die Aufwärtsphase des Goldpreises (in US-Dollar) begann. Daraus kann man ablesen, dass der Impuls für den Goldpreisanstieg durch die Währungsentwicklung kam, aber das Thema Reflation nicht auf globaler Ebene gespielt wird. Da auch das Thema (negative) Realverzinsung kein positiver Impulsgeber für den Goldpreis in den kommenden etwa 6 Monaten sein wird, dürfte die Entwicklung des Goldpreises eher als ein Währungs-Derivat anzusehen sein.

Fazit für den Edelmetallsektor:

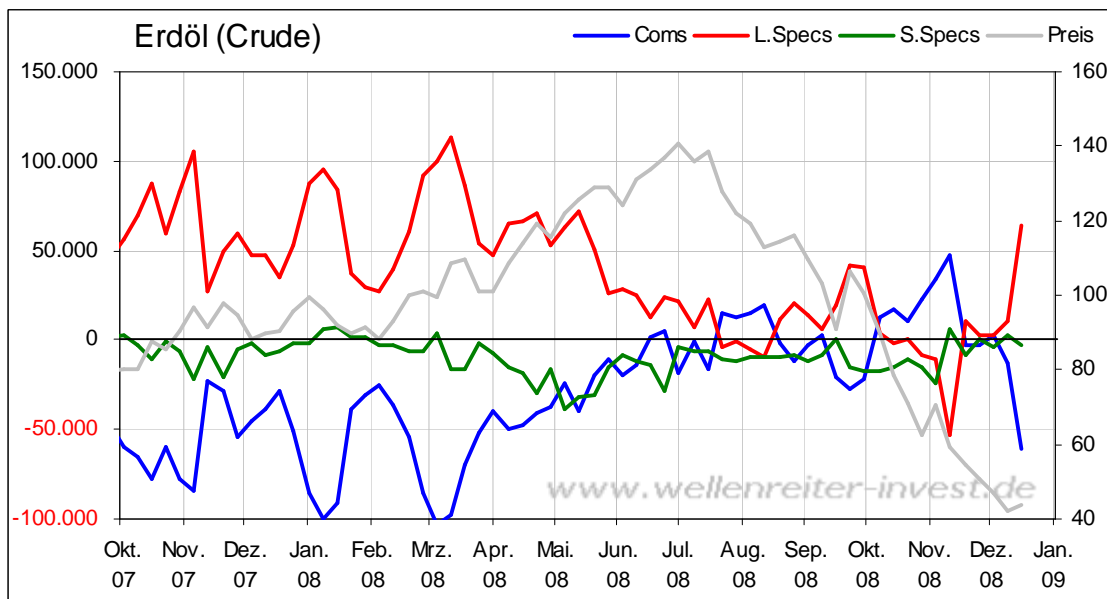
Der Goldpreis zeigt eine abnehmende Volatilität innerhalb eines sich bildenden Dreiecks. Die weitere Entwicklung des Goldpreises wird maßgeblich von der Entwicklung des US-Dollars abhängen.

Die Einschätzung für den Goldpreis verbleibt auf bullish.

Energie: Erdölpreis zeigt Schwäche nach OPEC-Treffen, 40 US-Dollar-Marke wieder im Fokus, Commercials mit „Sell the rally“

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Erdöl	44,00	1,55	-60.767	-47.778	-17.726	+30.052
Erdgas	5,82	0,15	+123.037	+3.049	+2.228	-821

Die Energiepreise waren im Beobachtungszeitraum in einer preislichen Gegenbewegung, per Saldo ergibt sich jedoch nur ein relativ niedriger Zuwachs.



Die Commercials waren extrem stark auf der Verkaufsseite tätig, ihr Verhalten zeigt ein „Sell the rally“-Verhalten. Angesichts des Erreichens der Marke von 40 US-Dollar, die als sehr starke preisliche Unterstützung anzusehen ist, ist diese Entwicklung ein wenig überraschend. Offenbar sehen die Commercials bei Erdöl noch deutlich niedrigere Kurse, da man in diesem Preisbereich eher mit Käufen hätte rechnen können. Das Preisverhalten lässt momentan noch eine Doppeltiefformation zu.



Der Erdölpreis hat am Freitag eine offensichtliche preisliche Unterstützung erreicht, es bildete sich keine positive Umkehrkerze, sondern nur ein „Doji“, der ein kurzfristiges Gleichgewicht zwischen Käufern und Verkäufern anzeigt.

Die Entscheidung der OPEC, die Fördermenge um 2,2 Mio Barrel pro Tag zu kürzen, ist an sich eine Nachricht, die zu steigenden Preisen führen müsste, da sich das Angebot verknappt. Da wir von der OPEC wissen, dass sie sich ein Ölpreis von etwa 75 US-Dollar wünscht (Russland kalkuliert mit 70 US-Dollar in ihrem Haushalt), stellt sich die Frage, wie die entstehenden Haushaltslöcher gestopft werden können. Die Händler setzen darauf, dass die Förderdisziplin dabei nicht eingehalten werden dürfte und sich jedes Land zunächst das nächste sein dürfte. Das Verhalten der Commercials ist sicherlich ungewöhnlich, da ihr „Sell“ erst sehr spät im Trend erfolgt. Aber ähnlich wie bei den Aktien ist erkennbar, dass sie nicht kaufen, obwohl die Preise relativ betrachtet „billig“ erscheinen.

Die Einschätzung für den Erdölpreis verändert sich zunächst auf neutral, da weder Preisverhalten noch das Verhalten der Commercials positiv zu werten sind. Ein Unterschreiten der Marke von 40 US-Dollar würde die Einschätzung wieder auf bearish verändern.

Agrar/Fleisch:

Keine neuen Extrema

In diesem Sektor liegen keine neuen Extrempositionierungen der Commercials vor. Die Entwicklung vieler Rohstoffe liegt auch an der Entwicklung von Erdöl, da generell viel Geld den Sektor zuletzt verlassen hat und die extrem starke Baissephase bei Erdöl nicht mit der reinen Angebots-/Nachfragesituation beim Rohstoff zu tun hat, sondern durch Liquidationen von passiven Investments verstärkt wurde.

Fazit/Ausblick

Die beiden kommenden Handelswochen sind im Handel deutlich verkürzt und besitzen nur einen Bruchteil des üblichen Handelsvolumens. In Deutschland findet in der kommenden Woche am Montag und Dienstag der Handel statt, in der Folgewoche am Montag und Dienstag verkürzt, bevor es am Freitag mit dem ersten Handelstag des neuen Jahres weitergeht. Als wichtige Veröffentlichungen sind der Einkaufsmanagerindex aus Chicago (findet eine leichte Verbesserung statt?) am 30.12. zu bezeichnen, am selben Tag wird der Case-Shiller Häuserpreisindex und das Verbrauchervertrauen veröffentlicht. Am ersten Handelstag 2009 wird der ISM-Index für das verarbeitende Gewerbe veröffentlicht, so dass das übergeordnete Thema der Konjunkturentwicklung gleich am ersten Handelstag wieder in den Fokus der Investoren rücken wird.

Ich wünsche Ihnen ein paar schöne Weihnachtstage und eine stabile Gesundheit im neuen Jahr!

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.